



MAX SLEVOGT
Selbstbildnis, 1922,
Radierung

Eintrittspreise

- Erwachsene 6,00 €
- Ermäßigte 4,50 €

(Schüler, Studenten, Rentner, Wehrdienstleistende,
Zivildienstleistende, Arbeitslose, Schwerbehinderte)



Inhaber des Oberrheinischen
Museumpasses haben freien Eintritt!

Führungen Slevogt-Galerie:

Führungen für Gruppen: 80 € + Eintritt
(Vorankmeldung erforderlich) Tel. 06323 93016

SLEVOGT AM RHEIN UND IN DER PFALZ 2014

- LANDESMUSEUM MAINZ
Max Slevogt 04.05. – 12.10.
Neue Wege des Impressionismus
- SCHLOSS VILLA LUDWIGSHÖHE, EDENKOBEN
Berliner Impressionismus 02.03. – 17.08.
Werke der Berliner Secession aus der Nationalgalerie Berlin
- Im Banne der Verwüstung 13.04. – 13.07.
Max Slevogt und der Erste Weltkrieg

Titelbild: MAX SLEVOGT Brief an seine Frau Antonie Slevogt, Berlin o. J.,
Handzeichnung „Berliner Bär“ (Detail)

AUS MAX SLEVOGTS BRIEFKASTEN

ZEUGNISSE AUS SEINEM SCHRIFTLICHEN NACHLASS

Eine Ausstellung des Landesbibliotheksentrums/der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Landesmuseum Mainz und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz.

Max Slevogt-Galerie
Schloss Villa Ludwigshöhe, Villastraße 64
67480 Edenkoben, Tel. 06323 93016
www.max-slevogt-galerie.de
www.schloss-villa-ludwigshoehe.de

Öffnungszeiten:

März: 9 – 17 Uhr, April – Sept.: 9 – 18 Uhr, Okt. – Nov.: 9 – 17 Uhr
1. Werktag der Woche und Dezember geschlossen.

Anfahrt

MIT DEM AUTO
A 65, Ausfahrt Edenkoben,
Beschilderung zur Villa Ludwigshöhe folgen
MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN
Verkehrsverbund Rhein-Neckar
Tel. 01805 8764636 • www.vrn.de

Informationen zu Edenkoben

Tourismusbüro Südliche Weinstraße Edenkoben
Tel. 06323 959222 • www.vg-edenkoben.de

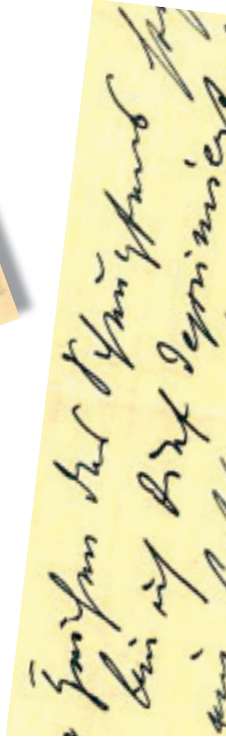


Schloss Villa Ludwigshöhe
Max Slevogt-Galerie, Edenkoben
28.08. – 30.11.14
SONDERAUSSTELLUNG

EMIL ORLIK
Brief an Max Slevogt,
Berlin, 20. Juli 1923

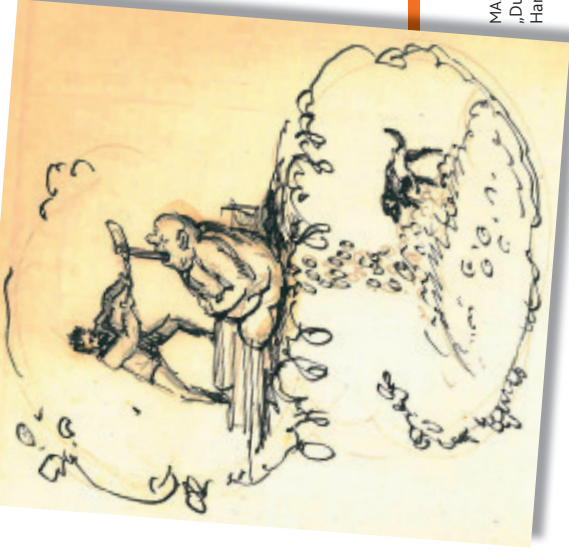
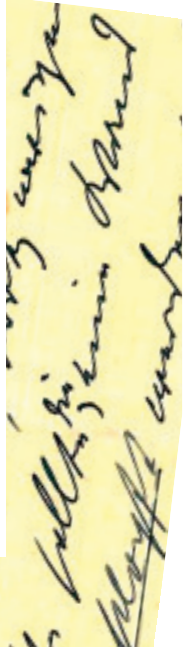


Max Slevogt
Brief an seine Frau Antonie Slevogt, o.O. 1922,
Handzeichnung „Im Zeichen des Schnupfens“



LIEBER MAX: EIN KÜNSTLER- LEBEN IN BRIEFEN

Der Slevogthof über dem pfälzischen Leinsweiler war der Lebensmittelpunkt des späten Max Slevogt. Hier starb er 1932. Wie er sein Leben reflektierte, belegt auf eindrückliche Weise der umfangreiche Briefwechsel, den Slevogts Erben nach seinem Tod auf dem Hof fanden. Insbesondere die letzten 30 Lebensjahre Slevogts sind in den 3.700 Blättern des schriftlichen Nachlasses umfassend dokumentiert.



MAX SLEVOGT
„Dukatenscheißer“,
Handzeichnung

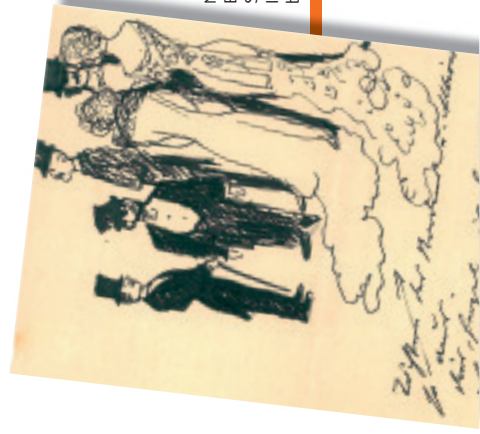
Familien- und Geschäftsbriefe

So finden sich im Nachlass etliche Briefe an seine Frau, darunter viele von seiner künstlerisch so fruchtbaren Ägyptenreise. Briefe von Künstlerkollegen, von Sammlern, Museumsdirektoren oder Galeristen zeigen die große Bedeutung, die Slevogt und seinem künstlerischen Werk schon während seiner Lebenszeit zukam. Während es von Max Klinger oder Christian Morgenstern je nur einen Brief gibt, existieren andererseits große, sich über viele Jahre hinziehende Textsammlungen, wie die Schreiben des Kunsthistorikers und Freundes Karl Voll. Die überaus umfangreiche Korrespondenz Slevogts mit den Berliner Galeristen und Verlegern Bruno und Paul Cassirer sind sowohl eine wichtige Quelle für die Berliner Kunstszene der Zeit als auch für die wirtschaftliche Dimension des Kunstbetriebs im späten Kaiserreich und in der Weimarer Republik.

Fäden im Beziehungsnetz

Die Ausstellung zeigt ausgewählte Schriftstücke aus dem Nachlass und ordnet sie in die Biographie Max Slevogts und sein künstlerisches Schaffen ein. Unabhängig von Slevogts Werk entsteht so ein Bild des Künstlers, das von privaten über ästhetische bis zu geschäftlichen Aspekten – und Kontakten – reicht.

MAX SLEVOGT
Brief an seine Frau Antonie
Slevogt, London 1906,
Illustration eines Opern-
besuches



MAX SLEVOGT
Speisekarte zum Geburtstag von Heinrich Kohl,
1. Dezember 1923, Lithographie

